

Charakter
der
Regierung
des Tiberius
seit seiner
Überfied-
lung nach
Capri.

Im Jahre 26 verließ der Kaiser die Stadt und betrat sie nie wieder. Er lebte meist in Capri, wo er das Leben eines Sonderlings führte, der bei zunehmendem Alter in seinen Maßnahmen immer zaudernder und Neuerungen immer abgeneigter wurde. Sein Vertreter in Rom war der Stadtpräsekt (praefectus urbis), der erste Beamte in Rom, der auf diese Weise eine einflußreiche Stellung einnahm.

Der finstere Argwohn des Kaisers wuchs mehr und mehr und forderte immer zahlreichere Opfer. Dies machte seine Regierung verurtheilt. Doch hat man in neuerer Zeit auf Grund eingehender Untersuchungen das zu schroffe Urtheil des Tacitus (vgl. S. 220), das so lange für die Beurteilung des Tiberius maßgebend war, berichtigt. Wenn man auch zugeben muß, daß seine Regierung in ihrer letzten Zeit recht schlimme Seiten aufweist und sie zu der des Augustus in Gegensatz steht, so darf andererseits nicht vergessen werden, daß Tiberius außerordentliche Herrschertugenden besaß: er ging sparsam mit den Staatsgeldern um; er sorgte für gute Verwaltung, besonders in den Provinzen, die unter ihm bei dem weniger häufigen Wechsel der Statthalter ruhige und glückliche Zeiten erlebten; er erkannte klar, daß es einer weiteren Ausdehnung des römischen Reiches nicht bedürfe, und richtete demgemäß seine Politik ein.

Tod des
Tiberius.

Der Kaiser starb im Alter von 78 Jahren auf Capri. Über sein Lebensende gehen die Berichte des Altertums auseinander. Nach den einen starb er eines natürlichen Todes, nach Tacitus wurde er, als er von einer schweren Ohnmacht befallen wurde, so daß man ihn schon tot glaubte, und er nun plötzlich wieder erwachte, auf Macro's Befehl durch aufgeworfene Rissen erstickt¹⁾.

Kreuzestob
Jesu Christi.

Unter der Regierung des Tiberius starb Jesus Christus den Kreuzestob.

Caligula
37-41.

§ 199. **Caligula.** Nach dem Tode des Tiberius bestieg sein Adoptivnekel Gajus Cäsar mit dem Beinamen Caligula (Stiefelchen)²⁾, der einzige noch lebende Sohn des Germanicus und der Agrippina, den Thron. Den Regierungsantritt dieses Jünglings, der schon als Sohn des Germanicus beliebt war, begrüßte man mit großen Hoffnungen. Anfangs regierte er im Gegensatz zu Tiberius milde, aber der Besitz der schrankenlosen Macht entwickelte bald bei ihm jene merkwürdige Willkürherrschaft, die den Despoten kennzeichnet. Die Ausgaben infolge seiner maßlosen Verschwendung suchte er durch Erpressungen und Güterkonfiskationen zu decken. Seine maßlose Grausamkeit wird durch den bekannten Ausspruch charakterisiert: „Oderint, dum metuant“ („Mag man mich hassen, wenn man mich nur fürchtet“). Diese verkehrte Richtung

¹⁾ Vgl. Geibel, Der Tod des Tiberius.

²⁾ Von den kleinen Soldatenstiefeln, mit denen er als Knabe im Lager seines Vaters umherlief, gaben ihm die Soldaten den Beinamen „Stiefelchen“.